

Kontaktaufnahme zwischen Mühlenfreunden aus BRD und DDR

Persönliche Erinnerungen an die Jahre vor dem Mauerfall

Mit der politischen und gesellschaftlichen „Wende“ vor 30 Jahren in Ostdeutschland ergaben sich praktisch über Nacht auch vielfältige neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Mühlenfreunden aus der damals noch bestehenden DDR und der „alten“ Bundesrepublik Deutschland. Neue Kontakte wurden geknüpft, Erfahrungen ausgetauscht, Projekte angeschoben und verwirklicht.

Selbstverständlich gab es aber auch unter Mühlenfreunden schon eine „Zeit davor“. Zu den ersten aktiven Mühlenfreunden im Westen, die schon einige Jahre vor dem Mauerfall den Kontakt zu Gleichgesinnten im Osten suchten und pflegten, gehört Karl-Heinz Schanz aus Mühlaltraisa in Hessen. Seine Erinnerungen daran hat er für die MOLINA zusammengefasst.

Text Karl-Heinz Schanz

Fotos Stefan Bauch, Karl-Heinz Schanz

Als Obmann für Technikgeschichte beim Verein für Heimatgeschichte e. V. im südhessischen Ober-Ramstadt war ich auch für die 14 Mühlenstandorte im Stadtbereich zuständig. In der Stadtmitte beim Rathaus lag der Vierseithof der ehemaligen Hammermühle, in den 1970er-Jahren zum „Rattenloch“ heruntergekommen. Die Stadt hatte den Hof erworben, er sollte abgebrochen und zum Parkplatz umgewandelt werden. Dagegen wehrte sich der Verein erfolgreich und erreichte 1984 nach zehn Jahren die Wiedereröffnung als Stadt-Mittelpunkt mit Schaumühle in einem Restaurant.

In den Zeiten des Umbaus suchte ich Kontakte zu Mühlenfreunden, einer war Hubert Kuhn aus Monschau in der Eifel. Er war einziges deutsches Mitglied in der internationalen Mühlenvereinigung TIMS (The International Molinological Society) und drängte, wir sollten die nächste TIMS-Tagung in die Hammermühle holen, was nach

TIMS-Statuten aber nur als Landesverein möglich war. Stattdessen luden wir zu einer Mühlentagung mit Ausstellung, Vorträgen und Exkursionen ein. 40 Mühlenfreunde aus der damaligen Bundesrepublik folgten dem Aufruf und 20 Kurzvorträge wurden gehalten. Es bestand der allgemeine Wunsch, eine Deutsche Mühlengesellschaft zu gründen. Als Vorläufer wurde der „Arbeitskreis für Mühlenkunde“ aus der Taufe gehoben. Dr. Frank Tönsmann, Heinz Reitz und ich waren die Sprecher. Aus diesem Arbeitskreis und aus bereits bestehenden norddeutschen Mühlenvereinen in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Ostwestfalen (Kreis Minden-Lübbecke) entstand im Oktober 1987 die Deutsche Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung (DGM) e. V.

Inzwischen hatte ich schon mit Mühlenfreunden in der DDR Kontakt aufgenommen. Seit 1960 reiste ich in die DDR. 1961 heiratete ich eine Freiburgerin, die nach einigen Schwierigkeiten 1963 mit behördlicher Genehmigung zu mir in den Westen umsiedeln konnte. Da keine Republik-

flucht bestand, konnten wir auch öfter ihre Eltern in Freiberg besuchen. Diese Besuche nutzte ich später auch für Fahrten innerhalb der DDR zu Mühlenfreunden, mit dem Ziel, ständige Kontakte aufzubauen.

Erste persönliche Kontakte

Seit 1975 stand ich mit Dr. Hermann Gleisberg in Grimma in Verbindung und besuchte ihn 1977 persönlich in seiner Villa und seiner Mühlensammlung, die bald darauf nach Bernburg (Saale) übersiedelte.

Weiter ging es mit einer Meldung in einer Müllerzeitung, dass 1982 im Kulturbund der DDR ein Büchlein mit Mühlenverzeichnis herausgekommen sei. Ich schrieb an den Kulturbund und bat um ein Exemplar. Lange Zeit hörte ich nichts mehr davon, bis eines Tages ein Päckchen vom Autor des Büchleins kam, er habe vom Kulturbund den Auftrag, mir ein Exemplar kostenlos zu senden. Den Mann musste ich kennenlernen. Also fuhr ich 1985 mit meiner Frau nach Saalow bei Zossen (ca. 20 Kilometer südlich von



▼ Sankelmark 1989, Jochen Köhler und Karl-Heinz Schanz



Zur Erhaltung der Mühlen

Weimar (BD). Über die Erforschung und Erhaltung von Mühlen in der DDR berieten dieser Tage Wissenschaftler und engagierte Hobby-Müller in Bad Berka. Unter anderem ging es im Erfahrungsaustausch auf der 25. Jahrestagung des Arbeitskreises für Haus- und Siedlungsforschung der Akademie der Wissenschaften der DDR und des Mühlenaktivs der Gesellschaft für Denkmalpflege der DDR darum, den Stellenwert der Mühle im dörflichen Leben zu bestimmen. In zahlreichen Vorträgen, so zu Mühlen in der Landschaft oder zur sozialen Lage der Pachtmüller, wurde der gegenwärtige Stand der Forschungen dargelegt. Auf Exkursionen machten sich die Teilnehmer u. a. mit den Restaurierungsarbeiten an der Mühle in Buchfahrt vertraut, die 1982 begannen. Das Thüringer Freilichtmuseum in Hohenfelden war ein weiteres Exkursionsziel.

Gegenwärtig gibt es in der DDR etwa 700 Gebäude, die einst als Windmühlen genutzt wurden. Rund 30 wurden von engagierten Bürgern wieder instand gesetzt, so daß sich ihre Flügel wieder drehen. Darüber hinaus sind einige einstige Windmühlen heute Bestandteil industrieller, mit Strom betriebener Mühlen. Nach Schätzungen von Experten liegt die Anzahl der Wassermühlen um 1 300.

Sankelmark 1989, Dr. Hermann Wirth, Jochen Köhler, Erhard Jahn, Bernd Maywald (v.l.n.r)





◀ Exkursion zur Bockwindmühle Klettbach im Rahmen der Mühlen-Tagung 1988 in Bad Berka

▼ Sankelmark 1989, Helga Schanz, Karl-Heinz Schanz, Bernd Maywald



Berlin), um Bernd Maywald und seine Paltrockmühle aufzusuchen. Wir waren uns sofort einig in meinem Bestreben, dauerhaften Kontakt unter deutschen Mühlenfreunden aufzubauen.

Ein Jahr später lud ich Bernd Maywald zu einem Vorbereitungstreffen für die DGM-Gründung in das Freilichtmuseum Hessenpark ein. Dies wurde von den DDR-Behörden abgelehnt, aber einige Wochen später wurde ihm eine Vortragsreise nach Ober-Ramstadt genehmigt. Der Vortrag beim Arbeitskreis für Mühlenkunde und die anschließende Rundreise zu hessischen Mühlen waren ein Erfolg. Von Bernd Maywald erhielt ich wiederum manchen Tipp für Mühlenbesuche in der DDR. Dazu gehörten Heinz Neubauer in der Ölmühle Pockau, Jochen Köhler in Pfeiffers Mühle in Buchfahrt, Mühlenbauer Gottfried Schumann in Mulda und Mühlenfreunde wie Dirk Rösner, Dr. Hermann Wirth, Thorsten Neitzel und Alfred Kirsten. Von allen wurde ich freundlichst aufgenommen und fand Zustimmung für mein Kontaktsinnen.

Tagung in Bad Berka

Die erste Jahrestagung der DGM nach ihrer Gründung fand 1988 in Lauf bei Nürnberg statt. Wir luden hierzu Bernd Maywald, Dirk Rösner und Heinz Neubauer ein. Heinz Neubauer durfte als Rentner ohnehin kommen, Bernd's Antrag wurde von den Behörden ab-



▲ Geleitwort aus der Broschüre „Wind- und Wassermühlen als technische Denkmale“, herausgegeben vom Kulturbund der DDR, Gesellschaft für Denkmalpflege, 1982

◀ Sankelmark 1989, Jochen Köhler und Uwe Karstens

Geleitwort

Das materielle Leben jeder menschlichen Gesellschaft beruht auf ihrer Produktionsweise, und diese hängt von den gesellschaftlichen Produktivkräften und ihren historischen Veränderungen ab. Treten dabei umfassende Widersprüche zu den bestehenden Produktionsverhältnissen auf, so müssen diese revolutionär geändert werden. Die Produktivkräfte ergeben sich aus dem System der Wechselwirkung von menschlicher zweckmäßiger Arbeit, den Gegenständen dieser Arbeit und den Arbeitsmitteln. Die Entwicklung dieser Arbeitsmittel, ihres wichtigsten Teiles, der Geräte, Instrumente, Maschinen usw. ist für die Veränderung der Produktivkräfte und der Produktionsweise entscheidend. Die Art und Weise, wie jenes System der Wechselwirkung bewerkstelligt wird, unterscheidet die ökonomischen Epochen der Gesellschaftsstruktur. Damit wird die Entwicklung der Arbeitsmittel zu einem „Anzeiger der gesellschaftlichen Verhältnisse, worin gearbeitet wird“. Als Arbeitsmittel für die Produktion eines lebenswichtigen Nahrungsmittels seit Jahrtausenden besitzen Mühlen eine solche Anzeigefunktion, waren sie deswegen auch dem Bewusstsein aller Menschengenerationen emotional vertraut und Themen vieler künstlerischer Gestaltungen. Es gibt zum Beispiel so die Handmühle „eine Gesellschaft von Feudalherrn, die Dampfmühle eine Gesellschaft mit industriellen Kapitalisten“. Diese historische Linie der Veränderungen setzt sich in unserer sozialistischen Gegenwart und in die Zukunft hinein fort.

Soweit Mühlen, speziell Getreidemühlen, als materielle Denkmale für historische Arbeitsmittel noch erhalten und als Zeugen für die gesetzmäßigen Veränderungen historischer Produktionsweisen wertvoll sind, bilden sie als technische Denkmale ein wichtiges Objekt der sozialistischen Denkmalpflege.

Die Notwendigkeit einer Konzeption für die auswertende Pflege von Mühlen- und Wassermühlendankmalen und die Erarbeitung von Vorschlägen für die entsprechende Auswahl und eventuelle Restaurierung von Mühlen als technische Denkmale sind der Anlaß für die Herausgabe dieser Broschüre und die Durchführung einer speziellen Fachtagung der Gesellschaft für Denkmalpflege im Kulturbund der DDR im Herbst 1982.

Prof. Dr. Werner Hartke
Vorsitzender des Zentralvorstandes
der Gesellschaft für Denkmalpflege
im KB der DDR

gelehnt und Dirk Rösner kam noch in letzter Minute nachts an. Bernd bekam wieder eine Genehmigung, nach der Tagung zu mir zu reisen. Ich hatte gleichzeitig eine Einreisemöglichkeit nach Saalow. Als Bernd hier eintraf hatte er wenig Zeit, da in Bad Berka (damals Bezirk Erfurt) im Juni 1988 die 25. Tagung des „Mühlenaktivs in der Gesellschaft für Denkmalpflege im Kulturbund der DDR“ stattfinden sollte, dessen Sprecher er war, wo er aber zurücktreten wollte. Ich machte ihm den Vorschlag, dass ich mit ihm per Auto nach Zossen zur An- und Abmeldung fahren könnte, um dann zusammen die Tagung in Bad Berka zu besuchen. Gesagt, getan. Auf der Hin-fahrt besuchten wir Hans-Werner Trog in seiner Bockwindmühle in Ottleben (damals Bezirk Magdeburg). Ein Erlebnis besonderer Art. Nach zweimaliger Durchquerung der DDR landeten wir schließlich zwei Tage später in Bad Berka. Allgemeines Staunen und Ratlosigkeit bei der Anmeldung: Stand doch da ein Westdeutscher aus der BRD und begehrte Teilnahme an der dreitägigen Tagung des Kulturbundes der DDR ... Dr. Rasch war der Leiter und Dr. Hermann Wirth kam hinzu, sah mich lachend an und sagte: „Der nimmt teil.“ Das Eis war gebrochen. Ich betonte, dass ich da sei, um zu lernen wie man in der DDR Mühlenkunde und Mülhenerhaltung betreibt und dass ich das für vorbildlich erachte. Dies wendete ich auch bei meinen Einladungen an, neben dem Aspekt der Internationalität. Denn wir hatten in der (noch westdeutschen) DGM ein Tims-Mitglied, Interessenten aus Holland, der Schweiz und nun fehlte nur noch die DDR. Die Tagung war für mich ein Erfolg, lernte ich doch weitere Mühlenfreunde kennen: Erhard Jahn, Stefan Bauch und einige andere. Erhard wurde Sprecher-Nachfolger von Bernd. In der DGM bekam, nach einigem Zögern, meine Idee der Kontaktaufnahme Zuspruch. So wurden im Sommer 1989

fünf Mühlenfreunde aus der DDR zur gleichzeitigen Tims- und DGM-Tagung in der Akademie Sankelmark bei Flensburg in Schleswig-Holstein eingeladen: Bernd Maywald, Jochen Köhler, Erhard Jahn, Dr. Hermann Wirth und Dirk Rösner. Der Antrag von Dirk wurde abgelehnt. Wir hatten aber gemeinsam eine erfolgreiche Woche, die uns auf einer Exkursion auch nach Dänemark führte. Niemand dachte zu der Zeit an eine politische Wende, die sich schon wenige Monate später, im Herbst 1989, vollziehen sollte.

Unser Vorschlag, auf dem Gebiet der damals noch bestehenden DDR Mühlen-Landesvereine zu gründen, wurde angenommen. Bei einigen der 1990 und 1991 durchgeführten Gründungsversammlungen war ich anwesend.

Heute kann man wohl sagen, dass aus den Aktivitäten in der Hammermühle Ober-Ramstadt ab 1984 nicht nur die spätere Gründung der Deutschen Gesellschaft für Mühlenkunde und Mülhenerhaltung (DGM) e. V. resultiert, sondern insbesondere viele relevante und freundschaftliche „Mühlen-Kontakte“ in die damalige DDR ins Leben gerufen wurden, die u. a. dazu führten, dass sich ab 1990 die DGM tatsächlich zu einer gesamtdeutschen Mühlen-gesellschaft entwickelte – heute mit einem Präsidenten, der schon zu DDR-Zeiten an entscheidender Stelle im Kulturbund der DDR an der Erhaltung historischer Mühlen mitwirkte. Wer hätte das wohl 1984 ahnen können? ☺

MÜHLSTEINBAU

HANS
TITULAER

vorher
HEINRICH VAN HEES

Mühlsteine aller Art, Schärfdienst, Wartung, Mahltechnische Beratung.
Wartung an Ölsteinen und Schälsteinen.
Restaurierung von Mühlsteinen und Mahlstühlen.
Vorführmühlen: Reibplatten, Trogmühlen, (Römermühlen),
Steinparen Ø 10, 15, 20 cm. Mühlpicken, Kraushämmer

www.molenstenen.nl

Werkstatt: Eendenpoelseweg 6a, 6581 AB Malden, Niederlande
Tel.: 0031 (0)24 696 36 54 / Mob.: 0031 (0)6 53 66 76 86
E-mail: molensteenmakerij@planet.nl